

Eine Woche lang schwitzen junge Christen in Forchtenberg für Rock in the ruins am Wochenende

# Arbeiten und beten fast wie Mönche

Von Daniela Stolla

Arbeiten, beten, essen – das ist der fast schon mönchische Tagesablauf junger Christen aus Forchtenberg und vom evangelischen Jugendwerk. Am Wochenende wird wieder in der Burgruine gerockt und bereits die ganze Woche bauen die ehrenamtlichen Helfer an Bühne, Zelten und Wegbeleuchtung.

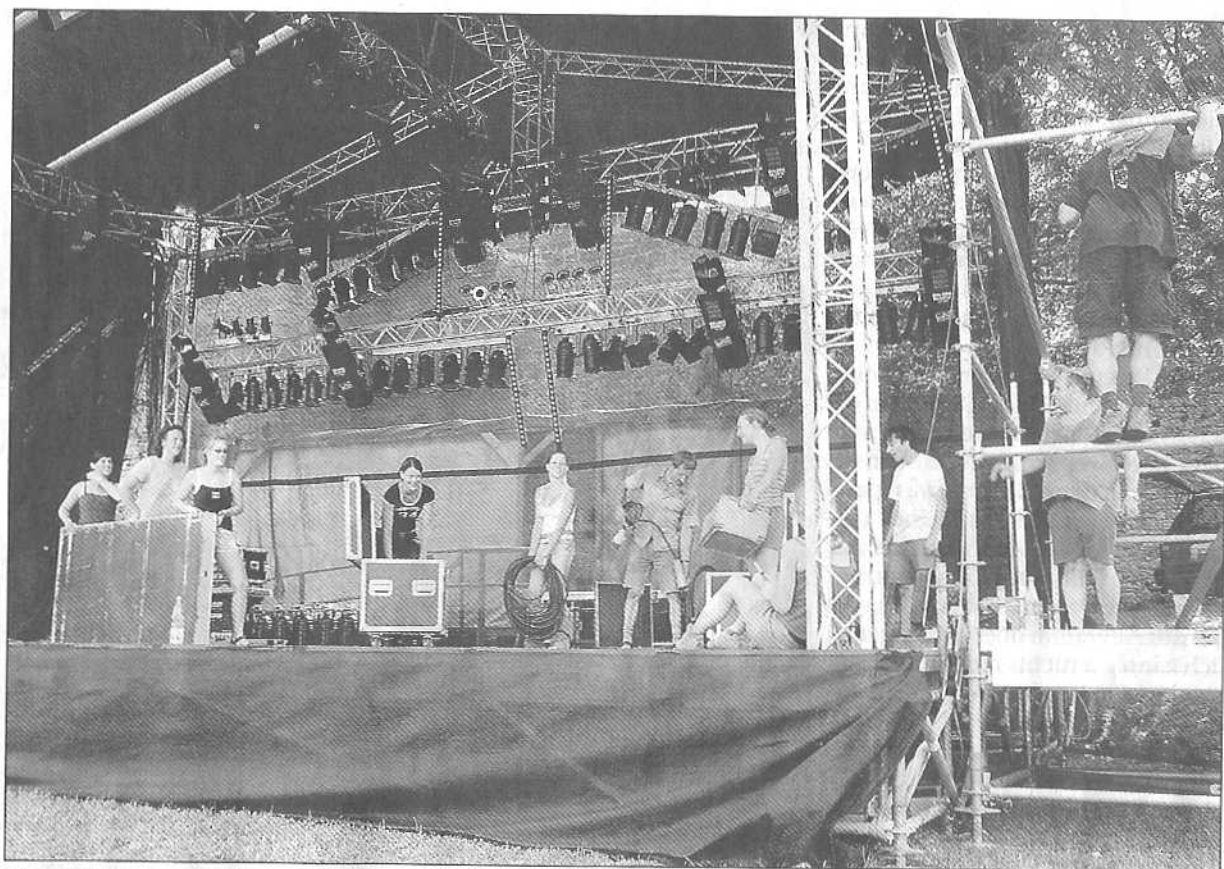
„Es geht um weit mehr als nur das Wochenende“, weiß der Bezirksjugendreferent Daniel Febel. Er ist schon von Anfang an bei Rock in the ruins dabei und ist berührt vom Einsatz der Helfer.

Trotz sengender Hitze schon am frühen Morgen sind rund 30 Helfer täglich auf der Ruine, um Glühbirnen für die Beleuchtung der Wege anzuschrauben, Toiletten aufzubauen, die Bühne zu bestücken, den Cateringbereich vorzubereiten, Zelte aufzustellen und und und...

Es gibt viel zu tun. Schließlich erwarten die Organisatoren am Wochenende bis zu 3000 Menschen. Viele haben extra für diese Aufbauwoche Urlaub genommen und scheuen selbst lange Anfahrtswege aus Stuttgart nicht.

Auch Tamara Kübler und Nadja Klaß sind mit dabei. Die beiden haben gerade ihre Mittlere-Reife-Prüfung hinter sich und Zeit, aktiv mitzuhelfen. Sie sind mit die Jüngsten im Boot und stehen dafür, dass Rock in the ruins keinen Mangel an Nachwuchs hat.

„Die jungen Leute rücken nach“, freut sich Daniel Febel. Das ist aktives Christentum. Denn bei Rock in the ruins geht es mehr als um eine



Eine anstrengende Aufbauwoche haben die jungen Helfer hinter sich, wenn heute Abend Rock in the ruins auf der Forchtenberger Burgruine startet. Nun ist alles für das Ereignis bestens vorbereitet. (Foto: Daniela Stolla)

reine Konzertveranstaltung. Nicht nur, dass die Bands aus der christlichen Rockszene kommen. Bereits bei den Vorbereitungen spielt Gott eine große Rolle.

In jeden Organisationstreffen gibt es auch einen geistlichen Teil, und während der Aufbauwoche treffen sich die Helfer jeden Tag um 18 Uhr in der Kirche zur Andacht. „So verschwitzt wie wir sind“, lacht Daniel Febel.

Es ist ein großes Gemeinschaftsgefühl unter den vor allem jungen Menschen in der Ruine über der Forchtenberger Altstadt. Und auch im Hintergrund läuft viel. Forchtenberger Frauen versorgen die Aufbauer tagsüber mit Essen. Abends nach der Andacht gibt es sogar für alle ein warmes Gericht.

Heute Abend startet das Festival. Unter dem Motto „Brass in the ruins“ tönen vor allem Blechblasin-

strumente durchs Kochertal. Geöffnet wird das Gelände ab 18 Uhr, und um 18.25 Uhr blasen die Öhringer Turmbläser das Konzert an. Unter anderem singt auch der Chor Open Doors mit Band und die Hohenloher Brass. Gerockt wird am Samstag mit sieben Bands ab 18 Uhr. Weil Gott an diesem Wochenende immer mit dabei ist, heißt es am Sonntag um 10 Uhr „Praise in the ruins“ beim Gottesdienst.